

EIN FACHINVENTAR ERKLÄRT ORTSBILDER

Mit dem ISOS die Schweiz entdecken

Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung, kurz: das ISOS, versammelt ein schier unendliches Wissen über die baukulturellen Schätze unseres Landes. Wer von diesem Wissen profitieren will, muss sich allerdings auf das Fachinventar einlassen. Patrick Schoeck, Leiter Baukultur, Schweizer Heimatschutz

Das ISOS ist als Arbeitsgrundlage für Spezialistinnen der Raumplanung, des Städtebaus, der Architektur und der Denkmalpflege gedacht. Die nüchterne und wissenschaftliche Aufmachung des Generationenwerks lädt nicht einfach so zum Schmökern unter dem Licht der Wohnzimmer- und Nachttischlampe ein.

Dennoch: Die Lektüre des ISOS kann ein Genuss sein – wenn man sich Zeit und Mühe nimmt, in die Systematik des Bundesinventars einzutauchen. Hat man einmal verstanden, wie die einzelnen Teile der Ortsbildinventare aufgebaut sind, wie das Kartenmaterial zu lesen ist und wie man dieses mit den Texten und Tabellen verknüpfen kann, erschliesst sich ein immenser und über Jahrzehnte aufgebauter Wissensschatz.

Am einfachsten gelingt der Einstieg auf dem Geoportal des Bundes (map.geo.admin.ch). Geben Sie in der Suchzeile «ISOS» ein, erscheinen auf der Landeskarte über 1200 Punkte. Sie werden vermutlich nicht wenige dieser im ISOS verzeichneten Orte selbst genauer kennen. Klicken Sie auf den roten Punkt, erscheint ein PDF-Dokument. Seine Titelseite zeigt ein Luftbild, und ein kurzer Text beschreibt den Ort.

Mein eigener Wohnort lässt sich unschwer aus der Beschreibung auf der Titelseite im ISOS erahnen: «Grösste Stadt der Schweiz in eindrücklicher Lage am Zürichsee. Kompakte Altstadt beidseits der Limmat, umgeben vom Citybereich mit Repräsentativbauten ab der Gründerzeit. Kranz von vielfältigen Wohnquartieren: von Blockrandvierteln über Gartenstadtsiedlungen bis zur Hochhauslandschaft.»

Auf den Folgeseiten dokumentieren Schwarzweissfotografien die bedeutendsten Strassenzüge und Ortsansichten. Beim Fall meines Wohnortes sind es Bilder der Altstadt rund um die Limmat, des Stadtpanoramas mit der Aussicht auf die Alpen und des

«Wenn wir etwas sehen können, heisst das noch lange nicht, dass wir das Gesehene auch verstehen.»

breiten Gleisfelds vor dem Hauptbahnhof, das Zürich in zwei Teile trennt. In der Touristenhochburg Interlaken sind es der Höhenweg mit seinen imposanten Hotelbauten und seiner unverkennbaren Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau, aber ebenso der

historische Kirchenbezirk. Im thurgauischen Oberneunforn dominieren stattliche Riegelbauten, im waadtländischen Mont-sur-Rolle Weinbauernhäuser, die sich dicht in der von Reben geprägten Landschaft aneinanderfügen.

Die fotografische Dokumentation schafft einen Einblick in die Vielfalt und die Schönheit der baulichen Traditionen der Schweiz, schält die Besonderheiten der Regionen heraus und lädt dazu ein, mehr über diesen kulturellen Reichtum zu erfahren.

Die eigentliche intellektuelle Leistung des ISOS zeigt sich allerdings nach dem einleitenden Bilderreigen. Es ist die systematische Darstellung der Rechercheergebnisse aus der ganzen Schweiz, die in einer einheitlichen Darstellungsweise mit einer Übersichtskarte, einer Tabelle sowie Ausführungen zur Siedlungsgeschichte und zur Qualifizierung des Ortsbildes das immense Wissen sammelt und in eine stringente Form giesst.

Entdeckungsreise mit dem ISOS in der Hand

Zugegeben: Der Einstieg in diese Systematik ist nicht ganz selbsterklärend. Das Bundesamt für Kultur stellt auf der Internetseite des ISOS, www.isos.ch, unter der Rubrik «Das ISOS in Kürze» allerdings einen leicht verständlichen Schlüssel bereit: Die «Erläuterungen zum ISOS» können hier als PDF heruntergeladen werden. Eine ausführliche Methodenbeschreibung findet sich in den Weisungen zum ISOS (WISOS), die an selber Stelle verfügbar sind. Mit diesen Erklärungen und dem ISOS in der Hand, kann die Entdeckungsreise losgehen. Dass die Plangrundlage keine Strassennamen hat, muss als Einstiegshürde akzeptiert werden.

Die anschliessende Tabelle gibt Aufschluss darüber, was sich aus den gestrichelt und durchgezogen gerahmten Flächen mit ihren arabischen und lateinischen Ziffern herauslesen lässt. Als Lesehilfe sei vermerkt: Arabische Ziffern bezeichnen ein in sich geschlossenes «Gebiet», etwa einen Dorfkern oder ein Quartier mit einem erkennbaren Bebauungsmuster. Innerhalb oder ausserhalb des «Gebietes» können «Baugruppen» ausgeschieden werden, die den Charakter eines baulichen Ensembles aufweisen. Das Gebiet trägt etwa die Nummer 1, die Baugruppe die Nummer 1.1. Mit lateinischen Ziffern werden hingegen «Umgebungszonen» bezeichnet, deren Beschaffenheit sich indirekt auf die Gestalt des Ortsbildes auswirken. Diese einzelnen Gebiete werden in der Tabelle beschrieben und qualifiziert.

Das klingt nun reichlich kompliziert. Versucht man diese Systematik auf einen Ort anzuwenden, den man gut kennt, so löst sich die scheinbare Komplexität rasch auf. Mein Wohnort befindet sich auf dem Inventarblatt «Zürich Unterstrass», im «Gebiet» 9.

Das ISOS umschreibt es als ein Wohnquartier, dessen Anlage auf einem Bebauungsplan von 1925 basiert. Geprägt wird es von Einfamilienhäusern und strassenparallelen Mehrfamilienhäusern mit verschiedenen Formen von öffentlichen und privaten Freiräumen. Im nationalen Vergleich empfiehlt das Bundesinventar, die städtebauliche Struktur des Wohnquartiers nicht massgeblich zu verändern.

Unser Haus steht in der «Baugruppe» 9.2: «Siedlung Favorite: räumlich geschlossenes Ensemble im Sinn der Gartenstadtidee mit langen, teils geknickten Reihenhauszeilen um grossen Freiraum mit Tennisplatz, reich gegliederte Heimatstilbauten mit vielfältigen Lukarnen und Erkeren sowie tiefen Vorgärten, 1912–20». Hier empfiehlt der Bund gar den Erhalt der Substanz und ein Abbruchverbot.

Die Informationen im ISOS sind im Verhältnis zur bestehenden Literatur über unsere Wohnsiedlung und zur städtebaulichen Entwicklung von Zürich-Unterstrass naturgemäss etwas knapp und bescheiden. Es ist auch nicht Sinn und Zweck des Bundesinventars den gesamten Forschungsstand zu jedem Einzelobjekt oder jeder Siedlung abzubilden. Vielmehr will das ISOS diese Informationen so bündeln, dass die charakteristischen städtebaulichen Merkmale verständlich dargestellt und vergleichbar gemacht werden.

Vielfalt der baulichen Traditionen

Die grosse Leistung des ISOS ist die Gesamtansicht auf die ganze Schweiz, die sich von Dardagny nach Münstair und von Merishausen nach Chiasso erstreckt. Diese vier sehr unterschiedlichen

Ortsbilder von nationaler Bedeutung aus allen vier Himmelsrichtungen zeigen die Vielfalt der baulichen Traditionen in unserem Land. Und sie machen die intellektuelle Stringenz erkennbar, die hinter der ISOS-Methode steckt: Es gibt – auch im internationalen Vergleich – keine andere Methode, die sämtliche Ortsbilder eines Landes nach einer durchgehend gleichen Systematik erfasst, beschreibt und bewertet.

Der Konstanz und der Kontinuität des Bundes ist es zu verdanken, dass das ISOS in aller Konsequenz über vier Jahrzehnte hinweg bis heute nach derselben Methode nachgeführt wird. Insgesamt bündelt das ISOS vermutlich mehrere 10 000 Hinweise, Beschreibungen und Qualifizierungen von Ortsbildern, Gebieten, Baugruppen, Umgebungen und Einzelobjekten.

Aber braucht es das ISOS im Zeitalter von Google Maps überhaupt noch, wenn heute fast jeder Zentimeter unseres Landes virtuell mit 360-Grad-Ansichten erschlossen ist? Die Antwort kann nur lauten: Ja, dringender denn je! Denn: Wenn wir etwas sehen können heisst das noch lange nicht, dass wir das Gesehene auch verstehen. Und erst mit dem Verstehen des heutigen Bestandes beginnt eine Auseinandersetzung mit der künftigen Entwicklung der Siedlungslandschaften.

Dass eine etwas einfachere Darstellung des im ISOS gesammelten Wissens nach gut 40 Jahren technischen Fortschritts doch angezeigt ist, hat das Bundesamt für Kultur längst verstanden: Die Ortsbilder, die heute eine Nachinventarisierung erfahren, werden in das Geoportal des Bundes eingefügt. Übrigens: Wer heute schon einen einfacheren Zugang zu den schönsten Ortsbildern sucht, wird in unserer Reihe «Heimatschutz unterwegs» fündig.



Die erste Beschreibung von Interlaken BE für das ISOS wurde in den 1990er-Jahren erarbeitet: Interlaken mit der Höhenmatte in einer Flugaufnahme von 1991.

La première description d'Interlaken (BE) pour l'ISOS a été rédigée dans les années 1990: Interlaken avec la «Höhenmatte» selon une vue aérienne de 1991.

UN INVENTAIRE SPÉCIALISÉ POUR EXPLIQUER LES SITES CONSTRUITS

Découvrir la Suisse grâce à l'ISOS

L'Inventaire fédéral des sites construits d'importance nationale à protéger en Suisse, en bref: l'ISOS réunit un savoir pratiquement infini sur les trésors culturels de notre pays. Celui qui veut profiter de ces connaissances doit toutefois s'engager dans cet inventaire spécialisé.

Patrick Schoeck, direction Culture du bâti, Patrimoine suisse

L'ISOS est une base de travail pour les spécialistes de l'aménagement du territoire, de l'urbanisme, de l'architecture et de la conservation du patrimoine. La présentation sobre et scientifique de cet ouvrage de plusieurs générations n'invite pas simplement à se plonger dans un livre à la lumière d'une lampe de salon ou de chevet.

Cependant: la lecture de l'ISOS peut être un vrai plaisir – si l'on prend du temps et de la peine pour se plonger dans la systématique de l'inventaire fédéral. Lorsque l'on a compris comment étaient structurées les différentes parties de l'inventaire, comment l'on peut lire les cartes et comment on peut les relier aux textes et aux tableaux, un trésor immense de connaissances structuré en plusieurs décennies s'ouvre à nous.

Le plus simple est de naviguer sur le géoportail de la Confédération (map.geo.admin.ch). Indiquez «ISOS» dans la fenêtre et plus de 1200 points se présenteront à vous sur la carte fédérale. Vous ne pourrez vraisemblablement pas connaître précisément tous les lieux répertoriés dans l'ISOS. Lorsque vous cliquez sur un point rouge, un document PDF apparaît. Son titre montre une vue aérienne, et un texte court décrit le lieu.

Mon domicile se laisse deviner facilement à partir de la description du titre de l'ISOS: «grande ville de Suisse située dans une situation impressionnante au bord du lac de Zurich. Vieille ville

«La lecture de l'ISOS peut être un vrai plaisir – si l'on prend du temps et de la peine pour se plonger dans la systématique de l'inventaire fédéral.»

compacte des deux côtés de la Limmat entourée d'un secteur d'affaires avec des constructions représentatives depuis l'époque de fondation. Couronne de quartiers d'habitation diversifiée: des quartiers de blocs d'habitation en passant par des cités-jardins et des immeubles de grande hauteur.»

Sur les pages suivantes, des photos en noir et blanc documentent les artères les plus importantes et des prises de vue des lieux. Dans le cas de mon domicile, ce sont des photos de la vieille ville

autour de la Limmat, d'un panorama de la ville sur les Alpes et du large champ de voies de la gare principale qui sépare Zurich en deux parties. Dans le haut-lieu touristique d'Interlaken, ce sont le sentier d'altitude et ses imposants hôtels et son indéniable point de vue sur l'Eiger, le Mönch et la Jungfrau, mais aussi sur le district historique des églises. Dans le village d'Oberneunforn, en Thurgovie, les maisons à colombages dominent tandis qu'à Mont-sur-Rolle, dans le canton de Vaud, les maisons de vigneron se côtoient densément dans un paysage marqué par des vignobles.

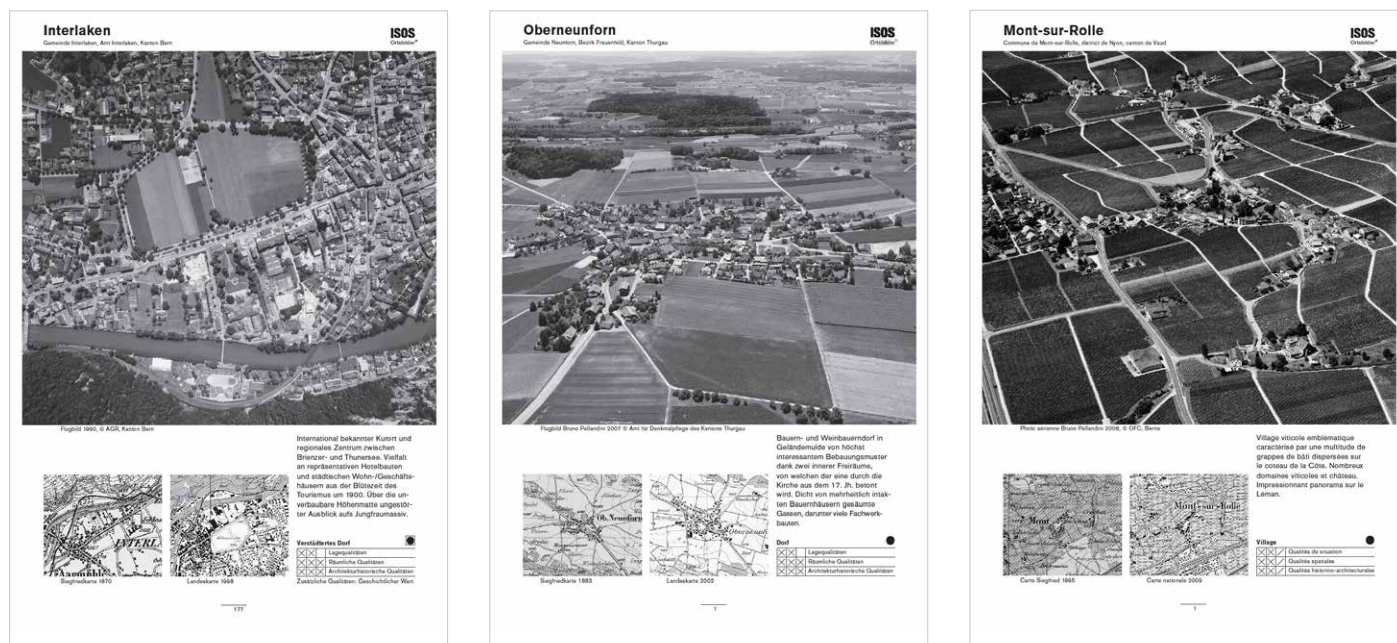
La documentation photographique donne un aperçu de la diversité et de la beauté des traditions architecturales de la Suisse, exprime les particularités régionales et invite à en savoir plus sur cette richesse culturelle.

La performance intellectuelle de l'ISOS se révèle juste après la ronde de ces images. Il s'agit de la représentation systématique des résultats de la recherche sur tout le territoire suisse qui réunit dans une seule représentation unique un savoir immense grâce à une carte d'ensemble, un tableau, des explications sur l'histoire du milieu bâti et sur la qualification du lieu et s'inscrit dans une forme stricte.

Découverte avec l'ISOS en main

Admettons: l'accès à cette systématique n'est pas complètement explicite. L'Office fédéral de la culture propose sur la page Internet de l'ISOS www.isos.ch sous la rubrique «L'ISOS en résumé» une clé facilement compréhensible: les «explications sur l'ISOS» peuvent être téléchargées au format PDF. Une description complète de la méthode concernant l'ISOS se trouve dans les Directives concernant l'ISOS (DISOS) qui sont disponibles sur ce site. Avec ces directives et l'ISOS en main, la découverte peut commencer. Le fait que la base des plans ne porte pas de nom de rue doit être acceptée comme un obstacle à franchir.

Le tableau suivant donne des indications sur les parties discontinues et continues des surfaces entourées d'un périmètre avec leurs chiffres arabes et romains. Comme aide à la lecture, il convient de mentionner que les parties de site sont numérotées en chiffres arabes entiers. Chaque partie a son propre numéro: cela désigne un noyau de village, un quartier avec un modèle reconnaissable de construction. A l'intérieur ou à l'extérieur de ce «périmètre», des «groupes de constructions» peuvent être délimités qui présentent les caractéristiques d'un ensemble construit. Le site construit porte le numéro 1, le groupe de



Les feuilles d'inventaire de l'ISOS pour Interlaken (BE), Oberneunforn (TG) et Mont-sur-Rolle (VD). L'Inventaire fédéral des sites construits d'importance nationale à protéger en Suisse (ISOS) est entièrement accessible sur: www.bak.admin.ch.

Die ISOS-Inventarblätter von Interlaken BE, Oberneunforn TG und Mont-sur-Rolle VD. Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) ist vollständig abrufbar unter www.bak.admin.ch.

constructions le numéro 1.1. Les chiffres romains désignent les «périmètres environnants» dont la constitution a un effet indirect sur le site construit. Ces différents périmètres sont décrits et qualifiés dans le tableau.

Cela paraît très compliqué. Si l'on cherche à appliquer cette systématique sur un lieu que l'on connaît bien, cette apparente complexité disparaît facilement. Mon domicile se trouve sur la feuille d'inventaire «Zürich Unterstrass», dans le «périmètre» 9. L'ISOS le décrit comme un quartier d'habitation basé sur un plan de construction de 1925. Il est marqué par des maisons familiales et des immeubles locatifs disposés en rues parallèles avec diverses formes d'espaces libres publics et privés. En comparaison nationale, l'inventaire fédéral recommande de ne pas modifier profondément la structure de ce quartier d'habitation.

Notre maison se trouve dans le «groupe de constructions» 9.2: «urbanisation favorite: ensemble fermé spatialement dans l'idée d'une cité-jardin avec de longues rangées de maisons, parfois coupées avec de grands espaces dotés de places de tennis, de constructions Heimatstil bien structurées avec de nombreuses lucarnes et encorbellements ainsi que de profonds jardinets, 1912–20». La Confédération recommande la sauvegarde de cette substance et une interdiction de démolition.

Par rapport à la littérature existante sur les sites construits et le développement urbain de Zurich-Unterstrass, les informations de l'ISOS sont naturellement quelque peu succinctes et modestes. Il n'est pas dans l'intérêt de l'inventaire fédéral de décrire chaque objet individuel ou chaque quartier. Au contraire, l'ISOS cherche à rassembler ces informations de sorte que les caractéristiques urbaines soient représentées de manière compréhensible et puissent être comparées.

Diversité des traditions architecturales

La grande performance de l'ISOS est de donner une vue d'ensemble du territoire suisse, de Dardagny à Müstair et de Merischausen à Chiasso. Ces quatre sites construits très différents montrent la diversité des traditions architecturales de la Suisse. Et ils font ressortir la logique intellectuelle qui se cache derrière la méthode ISOS: en comparaison internationale – il n'existe aucune autre méthode qui saisisse, décrive et évalue tous les sites construits d'un territoire par une systématique équivalente.

Il convient de remercier la constance et la continuité de la Confédération qui a piloté en toute conséquence l'ISOS durant plus de quatre décennies en utilisant la même méthode. Dans l'ensemble, l'ISOS regroupe plusieurs milliers d'indications, de descriptions et de qualifications de sites construits, de territoires, de groupes de constructions, d'espaces environnants et d'objets individuels. Faut-il garder l'ISOS à l'ère de Google Maps alors que chaque centimètre de notre pays est virtuellement équipé de vues à 360 degrés? La réponse est claire: oui, car c'est une nécessité! En effet: lorsque nous voyons quelque chose, cela ne veut pas dire que nous comprenons ce que nous voyons. Et c'est seulement lorsque nous avons compris l'état actuel que nous pouvons commencer à discuter de l'évolution future des paysages urbains.

L'Office fédéral de la culture a compris depuis longtemps que ce savoir réuni dans les descriptions de l'ISOS est un progrès technique: les sites construits qui sont inventoriés aujourd'hui seront intégrés au géoportail de la Confédération. Par ailleurs, toute personne qui cherche un accès facile aux plus beaux sites construits trouvera son bonheur dans notre collection *Destination patrimoine*.